

Um 8 Uhr abends erfolgte an der ganzen Front ein Feuerüberfall, hellenweise in Trommelfeuerstärke. Verschiedene anschließende französische Angriffe zwischen 9 und 11 Uhr abends wurden sämtlich durch Sperrfeuer und Handgranaten abgewiesen, teilweise kamen sie im deutschen Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung.

In der westlichen Champagne lag auf den deutschen Höhenstellungen schweres Artillerie- und Minenfeuer aller Kaliber. Um 8 Uhr abends wurde starke Beschießung der französischen Gräben auf dem Cornillet erkannt und Vernichtungsgeschosse darauf gelegt. Unter der Wirkung des deutschen Feuers kam es lediglich zum Vorführen von Patrouillen, die überall abgewiesen wurden.

Die Engländer führen Dumbdumgeschosse
w Berlin, 18. Mai. Ein von den Deutschen am 4. Mai bei Bullecourt gefangener Oberleutnant der englischen R. M. Füllere führte in seinem Revolver Dumbdumgeschosse bei sich, über deren Entdeckung durch die ihn vernehmenden deutschen Offiziere er sehr befragt war. Immer wieder beteuerte er, daß er sie nicht selbst hergestellt, sondern von der Seeresverwaltung so geliefert bekommen habe.

Das Vertrauen zu England schwand
w Sicherer Nachrichten des Wolffschen Büros zufolge ist die Stimmung der Bevölkerung im englischen Nordfrankreich der englischen Besatzung mehr als überdrüssig. Allgemein ist die Ueberzeugung verbreitet, daß nur England an der Länge des Krieges und an allem Unglück schuld ist. Auch ein am 10. Mai bei Montdidier von den Deutschen gefangen genommener Angehöriger des 2. Territorialregiments Nr. 47 erklärte, daß man in Frankreich den englischen Bundesgenossen kein Vertrauen entgegenbringe, da England bloß für sich arbeite. In eine Ridgade von Calais an Frankreich glaubt der Franzose nicht.

Gefohrsamverweigerung im feindlichen Meer
Die Stimmung der englischen und französischen Soldaten ist infolge der ungeheuren Verluste und der mangelhaften Führung, über die alle Leute im höchsten Mißmut flagen, unter den Nullpunkt gesunken. Gefangene des 17. französischen Jägerbataillons berichten, daß bei der Angriffsgruppe am 5. Mai ein unglaubliches Durcheinander geherrscht und jegliche Führung vollständig gefehlt habe. Auch bei den Chemin des Dames eingehenden Gefangenen des 67. Infanterieregiments und den bei Beaulne gefangenen Mannschaften der Regimenter 37 und 79 war die Stimmung sehr schlecht. Alle Leute waren gegen ihre Führer heftig aufgebracht. Mannschaften des Infanterieregiments 37 erzählten, daß sie sich geweigert hätten, anzugreifen, da das Gelände für die deutschen Maschinengewehre zu günstig sei. Mit Ausnahme eines Kompanieführers waren alle Offiziere mit dieser Gefohrsamverweigerung einverstanden.

Feindliche Seeresberichte
w Französischer Seeresbericht vom 18. Mai nachmittags. In der Gegend des Chemin des Dames richtete sich die Tätigkeit der Deutschen vornehmlich gegen die Hochflöße von Karlesonien, die heftig beschossen wurde. Mehrere Angriffe gegen den Nordstrand der Hochflöße wurden zurückgeschlagen. Nach sehr lebhaftem Handgranatenkampf wurden alle unsere Stellungen behauptet. In der Champagne erreichten die Artillerielämpfe im Laufe der Nacht in der Gegend des Cornillet und des Voigtberges eine gewisse Festigkeit. Ein feindlicher Handstreik östlich von Auberois scheiterte in unserem Feuer. In Lothringen drang bei Bettencourt eine unserer Aufklärungsabteilungen in die feindlichen Gräben und zerstörte zahlreiche Unterstände. Die Nacht war an der übrigen Front sonst überall ruhig.

w Englischer Seeresbericht vom 17. Mai abends. Heute haben unsere Truppen die Eroberung von Bullecourt vervollständigt, wobei sie einige 60 Gefangene machten. Das ganze Dorf ist jetzt in unseren Händen.

Der Luftkrieg

Der Orden Pour le mérite wurde dem Fliegerleutnant Lothar Freyerrn von Rüdthofen verliehen. Lothar von Rüdthofen ist der Bruder des Rittmeisters Manfred von Rüdthofen und gehört auch zu dessen Kampffliegerstaffel.

Osten

Wichtige Änderungen in der russischen Diplomatie?
o Von der Schweizerischen Grenze, 19. Mai. Das „Journal“ meldet aus Petersburg, daß nach dem Rücktritt Miljutows nun auch Iswolski sein Rücktrittsgesuch einreichen wird. Das Blatt bemerkt ferner, es händen wichtige Veränderungen in der Vertretung der russischen Diplomatie bevor.

Trennung Rußlands von den Alliierten?
o Jkrtid, 19. Mai. Der „Gaulois“ erklärt, die Reise Stolobows nach Stockholm sei die erste politische Manifestation, wodurch Rußland sich von den Alliierten trenne.

Warum Miljutow gehen mußte
o Genf, 19. Mai. Hervé schreibt in der „Vistole“: Miljutow mußte gehen, weil er von den Sozialisten beschuldigt wurde, von der englisch-amerikanischen Finanz erlaubt zu sein.

Die verzweifelte Lage in Rußland
o Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ zitiert zur Kennzeichnung der verzweifeltsten Lage in Rußland die Abschiedsrede des Kriegsministers Gutschkow an die Versammlung der Delegierten der Soldaten an der Front. Ich will Euch die ganze Wahrheit sagen. Indem ich zu Euch spreche, wende ich mich an das gesamte russische Volk. Es gibt etwas absolut Unantastbares im Leben eines Volkes, das ist das Ansehen und die Verantwortlichkeit, denn die Grundzüge, nach denen das heutige Rußland, Staat und Meer leben will, bestehen nirgends. Sie führen zur Desorganisation und zum Ruin. Nur ein Wunder kann Rußland noch retten. Ihm antwortete Jimomiew: Wir müssen wissen, warum der Krieg noch fort dauert und welches die Verträge sind, die Rußland mit den Verbündeten eingegangen ist. Wir müssen uns sofort des Grundes und Bodens bemächtigen, um die Diktatur der Arbeiter und Bauern zu vernichten.

Geheime Sitzung in Petersburg
o Basel, 19. Mai. „Havas“ berichtet aus Petersburg: Die Regierung, die Vertreter des Politkomitees, der Generalstabschef und die die Armee befehligen Generale hielten im Marienpalast eine geheime Sitzung ab. („Trib.“ 31g.)

Petersburg, 18. Mai. Der Kongreß der Bauernabordnung hat eine Entschließung angenommen, in welcher er in Uebereinstimmung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat eine internationale sozialistische Zusammenkunft zur Ausarbeitung der Friedensbedingungen für notwendig erklärt und die Meinung ausdrückt, daß der Friede nur durch allgemeine Uebereinstimmung der kriegführenden Völker beendet werden könne.

Petersburg. Der neue Kriegsminister Kerenski hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Das Vaterland ist in Gefahr, die jeder nach Kräften abzuwenden suchen muß. Kein Rücktrittsgesuch von Seiten höherer Kommandostellen, das dem Wunsche

entspricht, sich der Verantwortlichkeit in diesem so kritischen Augenblicke zu entziehen, wird von mir angenommen werden. Den Deserteur wird befohlen, bis zu dem schon angekündigten Tage, nämlich 28. Mai, zum Heere und zur Front zurückzukehren. Alle, die diesen Anordnungen entgegengetreten, werden streng bestraft werden.

Macedonien

Garralls neuer Kulturkampf
m In Macedonien wurde ein neuer großer Angriff der Sarraill-Armee abgewiesen. Nachdem die Angriffe im Cernobogen am 11. blutig zusammengebrochen waren, setzte sofort eine neue starke Artillerievorbereitung ein, die sechs Tage hindurch anhielt und nur in den Nächten ein wenig an Stärke nachließ. Am 17. morgens steigerte sich das Artillerie- und Minenfeuer zu außerordentlicher Heftigkeit. Zwei starke Angriffe gegen die Mitte der Cernobogenstellung folgten; reißend und unter den schwersten Verlusten für den Feind wurden sie abgewiesen. An der Front zweier Bataillone wurden allein 500 tote Franzosen gezählt. Im Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie und in erbittertem einhelfständigem Nahkampf wurde besonders von schließlichen Grenadieren, Ostreuten und Garde-Regimenten außerordentliches geleistet. Eine große Anzahl Maschinengewehre wurden erbeutet. Von den Kämpfen am 13. um die Höhe 1248 nördlich Monastir ist nachzutragen, daß auch dort 15 Maschinen- und Schnellabgewehre erbeutet wurden.

Ereignisse zur See

Neue 21 000 Tonnen im Atlantik
s (Antl.) Berlin, 19. Mai. Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean: 8 Dampfer mit 21 000 Buntoregister-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a.: der portugiesische Dampfer Batreiro, früher deutscher Dampfer Lübed (1738 Tonnen), mit Wein und Kakao nach Rouen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten geladen 3 Dampfer 9000 Tonnen Kohlen für die englische Marine nach Gibraltar, 2 Dampfer 8400 Tonnen Erz nach England, 1 Dampfer 4900 Tonnen Hefe nach England und 1 Dampfer 7800 Tonnen Weizen von Amerika nach Frankreich. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt
s Amsterdam, aus London wird gemeldet: Der englische Dampfer Cameronia (10963 T.), mit Truppen an Bord, ist von einem feindlichen U-Boot im Ästlichen Teil des Mitteländischen Meeres am 15. Mai versenkt worden. Von den an Bord befindlichen Truppen wurden 1 Offizier und 128 Mann, von der Besatzung 2 Offiziere und 9 Matrosen vermisst.

Die Materfolge
Nach privater Zusammenstellung sind bisher im Mai über 500 000 Buntoregister-Tonnen als durch unsere Unterseeboote versenkt gemeldet.

Eine neue unerhörte Völkerverletzung durch die Engländer
s Hamburg, 16. Mai. Der hiesige Vertreter der „Telegraphen-Union“ hat von einem Kollegen erfahren, daß die Engländer in Norwegen öffentlich bekannt geben, daß sämtliche deutschen Schiffe, die an Norwegens Küsten fahren, ganz gleich, ob sie innerlich oder außerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer sich befinden, in Zukunft ohne weiteres in den Grund geschossen würden.

Japanische Kanonenboote in französischen Häfen gegen feindliche U-Boote
s Basel, 19. Mai. Die „Basler Nachrichten“ erfahren von Baseler offizieller Entente-Seite aus Paris: Seit einigen Tagen liegen im Hafen von Marseille einige japanische Kanonenboote vor Anker, die dazu verwendet werden sollen, auf feindliche U-Boote Jagd zu machen. Sie dienen gleichzeitig den französischen Handelschiffen als Begleitung. Wenn dieser Versuch betriebend die Resultate zeitigen sollte, so wird die japanische Flotte in größerem Maßstabe für diesen Zweck herangezogen werden.

Basel. Der „Matin“ erzählt, daß infolge der Vorstellungen Frankreichs wegen Torpedierung in den japanischen Gewässern die spanische Regierung eine Note an die deutsche Regierung geschickt habe, die die Gründe der Vorstellungen der Alliierten auseinandersetzt.

Kotterdam, 18. Mai. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt „Daily Mail“, daß infolge des U-Bootkrieges in England ernster Benzinmangel herrsche.

su Haag, 18. Mai. Zwei Fischerfahrzeuge N. N. 166 und N. N. 45 sind am Donnerstag morgen durch ein deutsches U-Boot in den Grund gebohrt worden.

Italien

Ein abschließendes Urteil der noch im vollen Gange befindlichen zehnten Jozoschlacht läßt sich noch nicht abgeben; es kann nach Ansicht des militärischen Mitarbeiters der „Post.“ 31g. nur festgestellt werden, daß bisher alle feindlichen Angriffe auf der ganzen Front im allgemeinen unter schwersten Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden, und daß die Italiener lebhaftig geringfügige örtliche Erfolge erzielten, die aber für die Gesamtlage ohne jede Bedeutung sind. So gelang es ihnen, nördlich von Görz den Jozoschlacht zu überschreiten und auf dem Oluser Fuß zu fassen. Durch glückliche durchgeführte Gegenangriffe wurden sie aber sowohl in der Front, wie auf beiden Flanken in der Ausdehnung und Ausnutzung verhindert, so daß ihr Gewinn örtlich beschränkt blieb. Die Abweisung aller feindlichen Angriffe ist deshalb besonders wichtig, weil die Italiener, wie dies nicht nur aus den Angaben der Kriegsberichterstatter, sondern auch aus dem Inhalte der italienischen Zeitungen hervorgeht, für diese neue Offensive, für ihre zehnte Jozoschlacht, außerordentlich große Anstrengungen gemacht hatten, Vorbereitungen, die weit über ihre früheren Veranstaltungen hinaus gingen. So schreibt die „Tribuna“, daß die lehr-jährigen Unternehmungen nur Vorbereitungen zu-jährigen großen Offensive gewesen sind, die sich nunmehr mit ihrer ganzen Wucht entwickeln wird und der „Corriere d'Italia“ jagt, die Vorbereitungen des Heeres für die Offensive seien geradezu großartig gewesen. In der bisher günstigen Entwicklung liegt zugleich auch eine gewisse Gewähr für die weitere erfolgreiche Fortsetzung der Kämpfe, mit denen bestimmt geredet werden muß.

Durch die neue italienische Offensive werden alle Gerüchte widerlegt, die sich auf einen Sonderfrieden Italiens mit Oesterreich-Ungarn bezogen. Sie hatten einen gewissen Anhalt, so lange sich Italien lediglich defensiv verhielt und nicht an der allgemeinen Frühjahrsoffensive der Entente teilnahm. Man mußte dabei unwillkürlich nach wichtigen Gründen suchen und wollte sie am ehesten in Friedensnegotiationen und Friedensangeboten finden. Der jetzige, mit starken Kräften auf breiter Front geführte Angriff zeigt aber, daß Italien nach wie vor fest auf der Seite der Entente steht und auch fernerhin an den gemeinsamen Operationen teilzunehmen beabsichtigt. In sehr bemerkenswerter Weise weisen österreichisch-ungarische Blätter auch gerade auf diese Tatsache hin. So schreibt der Pester Lloyd: „Die italienische Offensive sagt

uns, daß Italien dem Gange zum Konferenzsaal einen nachmaligen Versuch vorzieht, uns militärisch niederzuringen. Wir antworten darauf, indem wir kämpfen, und zwar so, daß es Cadorna bald vor seiner neuengebildeten Gottähnlichkeit hange werden dürfte.“

Der erstaunlich geringe Anfangserfolg der Jozoschlacht
i Bern, 19. Mai. Der Militärkritiker des Bund schätzt die Anfangserfolge der italienischen Jozoschlacht ein und schreibt: Erwägt man, daß es sich um eine äußerste Kraftanstrengung des seit Monaten stillliegenden italienischen Heeres handelt, und daß hierzu die ernstesten Vorbereitungen getroffen sind, Vorbereitungen, die mit denen der französischen und englischen Heeresleitung an der Aisne und Sarpe Schritt hielten, so ist der Anfangserfolg, der gewöhnlich solchen Gewalttöhen nie fehlt, doch erstaunlich gering gewesen, falls sich nicht noch Einwirkungen bei Zagora einstellen. Offenbar hat sich die großartige Erwartung bewährt, die Höhenborst der österreichisch-ungarischen Verteidigungsanlage angeht. Wenn wir uns nicht täuschen, so ist auch im Karst an Stelle des Linienystems die Zonenbesetzung eingeführt worden, die den Angreifer selbst bei größeren Anfangserfolgen und tieferer Einwirkung in die vorgeschobenen Stellungen, um die Auswirkung seines Gewaltstoßes betrügt. Dem entspricht auch das Verhältnis der von beiden Seiten gemeldeten Gefangenenzahlen.

Wien, 18. Mai. Auch am gestrigen 10. Schladtag richtete der Feind seine Hauptbemühungen gegen den Abschnitt Tuzza-Canale und setzte dort seine stärksten Massen ein. Er konnte schließlich den Monte Ruf behalten, aber unsere Truppen schoben seinem weiteren Fortschreiten einen starken Riegel vor. Im Gebiete des Monte Santo kamen die Italiener nicht um einen Schritt vorwärts. Im Görzer Abschnitt verhielten sie, uns zu überkampfen, tannan aber auch hier vergeblich an. Auf der Karsthochfläche rührte sich die italienische Infanterie wenig, auch die Artillerie zeigte eine mäßige Tätigkeit.

Amerika

Nach Honduras?
a Amsterdam, 19. Mai. Nach einer Meldung aus Washington soll auch Honduras die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen haben. In Berliner amtlicher Stelle liegt eine Bestätigung dieser Neutermeldung nicht vor.

Kleine politische Nachrichten

Projekt Adler
p Wien, 18. Mai. Der Gerichtshof wies den Antrag des Verteidigers Harpner gegen die Zuständigkeit des Ausnahmegerichtshofes ab. Nach Verlesung der Anklageschrift begann das Verhör des Angeklagten. Er erklärte sich schuldig und verwahrte sich eindringlich dagegen, die Tat in Unzurechnungsfähigkeit begangen zu haben. Schon am 25. Juli 1914, nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen, habe das Ministerium Stürgkh-Hohenburger in einer Verordnung über die Aufhebung der Schwurgerichte einen offenen Staatsstreich begangen. Graf Stürgkh habe sich durch Abschaffung der Parlamente seiner Verleibungsbehörde entzogen. Im weiteren Verlaufe seiner Verteidigung wies der Angeklagte auf das Abgehen der Sozialdemokratie von ihren früheren Grundsätzen hin und erklärte, er sei kein Anarchist geworden. Er stehe auf dem Standpunkt des Klassenkampfes, der mit allen Mitteln zu führen sei, wenn legale Mittel versagen.

Ein Meistlein in der englischen Verfassungsgeschichte
p London, 17. Mai. Lloyd George gab im Unterhaus eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte: Ich wünsche das Haus mit einem Ereignis bekannt zu machen, das einen Meistlein in der Geschichte der englischen Verfassung bildet. Seit 14 Tagen haben die Staatsmänner der überseeischen Dominionen und Indiens eine Einigung des Kabinetts des Kriegsrates des Reichstells beschlossen. Die eingehenden Erörterungen aller Lebensinteressen der englischen Reichspolitik haben zu einer weiteren Entfaltung geführt, die uns befähigen wird, den Krieg mit gesteigerter Energie und Kraft weiterzuführen und von höchstem Wert für die Zeit der Friedensverhandlungen sein wird. Das Kriegstabinett ist einzig in der Ansicht, daß gleiche Aussprachen jährlich oder öfter, falls eine dringende Notwendigkeit hierfür vorliegt, stattfinden sollen. Die bisherigen Zusammenkünfte werden als eine Bestimmung der englischen Verfassung angesehen werden. (Beifall.) Die ganze Frage der vollständigen Zusammenarbeit, die Beratung von Angelegenheiten des Reiches und der auswärtigen Politik soll einer besonderen Besprechung vorbehalten werden, die möglichst bald nach dem Kriege stattfinden solle. Indessen sind wir der Ansicht, daß der Versuch der Bildung eines Reichstabinetts, in dem Indien vertreten ist, sehr wertvoll für eine bessere Verständigung und Einigung bezüglich der Absichten und des Handelns ist und wir glauben, daß er sich für alle Nationen des Reiches empfehlen würde. (Beifall.)

Bern, 18. Mai. (Meldung der Schweizerischen Delegationen-Agentur.) Der Bundesrat ratifizierte heute das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland, das mit Gültigkeit bis zum 31. Juli 1917 in Kraft tritt.

London, 18. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Mehrere Kohlen in dem Maschinenarbeiterstreik in Sheffield Liverpool, Coventry, Manchester und London sind verhaftet und unter Anklage gestellt worden, daß sie die Munitionslieferung behindert hätten.

Berlin, 19. Mai. Wie der „Vorwärts“ vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands erfährt, ist die Vorfrage betreffend die internationale Sozialistenkonferenz in Stockholm jetzt auch für die Delegierten der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten geregelt.

Meinster, 18. Mai. Die Landesregierung für beide Mecklenburg veröffentlicht einen Erlass des Großherzogs, in welchem erklärt wird, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Klärung der Verfassungsfrage geeignet sei. Im Einkommen mit der Regierung von Mecklenburg-Schwerin sollen baldmöglichst Verhandlungen über die Grundfragen einer neuen Verfassungsgrundlage eingeleitet werden.

Kurze Nachrichten aus Feindesland

(Wir bringen unter diesem Titel wissenswerte Auszüge aus Zeitungen feindlicher Länder.)

Vom 15. Juni ab werden in den größeren Städten Frankreichs Kohlenkarten eingeführt.

Jules Siegfried in „Temps“ vom 27. 4.: ... Was werden wir tun angehts der so wichtigen Probleme der Entvölkerung und des Wüstens der Tuberkulose, zum großen Teil hervorgerufen durch den Alkohol?

In mehreren Artikeln der „Times“ vom 24. 4. über Kettenschiffs-Brandale“ ist von arger Drückebergerei die Rede.